



Wachsmann-Preis für Nachwuchs

Die Universitätsgesellschaft hat die Stiftung eines Gerhard-Wachsmann-Preises beschlossen. Mit der Auszeichnung sollen besonders Leistungen des wissenschaftlichen Nachwuchses der Universität Oldenburg gewürdigt werden. Der mit 3.000 DM dotierte Preis wird jährlich vergeben. Der im vergangenen Jahr verstorbene Bankier Gerhard Wachsmann gehörte zu jenen Vertretern der Region, die sich sehr frühzeitig für die Errichtung einer Universität in Oldenburg einsetzten. Jahrelang war er auch Vorsitzender der Universitätsgesellschaft, die er nicht nur orientiert an der Tagespolitik - weitsichtig lenkte und ihr damit den Stellenwert gab, den sie heute hat: nämlich wichtigster Vermittler zwischen Region und Universität zu sein. gh

Entscheidung über Jura auf die lange Bank geschoben

Zahl der Lehramtsstudenten soll begrenzt werden

Mit Empörung hat nicht nur die Universität Oldenburg auf die Erklärung von Wissenschaftsminister Dr. Johann-Tönjes Cassens reagiert, wonach es in absehbarer Zeit keine Entscheidung über die Einrichtung eines Jura-Studienganges in Oldenburg mangels finanzieller Möglichkeiten geben wird. Präsident Dr. Horst Zilleßen meinte in einer Pressemitteilung dazu, hier handle es sich entweder um eine noch nicht entschiedene Kraftprobe zwischen Ministerpräsident Albrecht und Wissenschaftsminister Cassens als Befürworter sowie Justizminister Schwindt und Finanzminister Ritz als Gegner eines Oldenburger Jurastudienganges oder aber um den Versuch des gesamten Kabinetts, den Ausstieg aus einer bereits gegebenen Zusage vorzubereiten.

Nachdrücklich betonte Zilleßen, daß bei entsprechendem politischen Willen der Einrichtung des Studienganges nichts im Wege stünde. Es sei nicht einzusehen, warum nicht in drei Haushaltsjahren je 20 Stellen dafür bereitgestellt werden könnten, wenn nach der mittelfristigen Finanzplanung jährlich 180 Stellen für neue Aufgaben innerhalb des Bereichs des Wissenschaftsministers vorgesehen seien.

Besonders provozierend muß es nach Worten des Präsidenten angesichts der Tatsache wirken, daß der Landeshaushalt inzwischen hauptsächlich durch die zusätzlichen Einnahmen aus der Erhöhung der Gasförderabgabe mit einem Betrag von 500 Mill. DM saniert werde, der zu 90% aus der Region komme.

Der Oldenburger SPD-Landtagsabgeordnete Horst Milde wertet die Aussagen als ein weiteres Zeichen dafür, daß der Studiengang überhaupt nicht mehr eingerichtet werden sollte. Milde bezweifelte in diesem Zusammenhang, ob je der Wille zur Einrichtung von Jura an der Universität Oldenburg in der Landesregion bestanden habe. Schon die Einsetzung der Expertenkommission

habe den Verdacht aufkommen lassen, daß es der Landesregierung lediglich um Zeitgewinn gegangen sei. Eine derart ausführliche Untersuchung wäre im Zusammenhang etwa mit der Gründung eines juristischen Fachbereichs in Osnabrück angesichts der Nachbarschaft der Münsteraner Rechtsfakultät viel notwendiger gewesen.

Einschränkung der Zahl der Lehramtsstudenten

Inzwischen hat auch der für die Studiengangsplanung an der Universität zuständige Vizepräsident Professor Dr. Hans-Dietrich Raapke auf die Notwendigkeit hingewiesen, möglichst rasch Entscheidungen über neue Studiengänge an der Universität zu treffen. Dies sei Voraussetzung dafür, daß die Hochschule

Fortsetzung auf S. 4

Zilleßen-Antwort auf Rudzio-Aufsatz

Präsident Dr. Horst Zilleßen wird in einer der nächsten Beilagen von „Parlament“ auf den von Fritz Vilmar (Gesamthochschule Kassel) und Wolfgang Rudzio (Universität Oldenburg) verfaßten Aufsatz „Politische Apathie oder Kaderpolitik“ reagieren, in dem die beiden Autoren ein eigenes Kapitel dem angeblich großen Einfluß der DKP innerhalb der Universität Oldenburg widmen. Zilleßen setzt sich in seiner Antwort nicht nur mit den wissenschaftlichen Methoden der Autoren auseinander, sondern hält ihnen auch Fakten und Zahlen entgegen, die entweder bei der Analyse nicht berücksichtigt oder aber einfach falsch dargestellt wurden. Beide Aufsätze werden auch in Kürze für Universitätsangehörige in der Reihe „dokumente materialien“ erscheinen.

Studentenwerk verurteilt Abriss

Das Studentenwerk Oldenburg hat den Abriss der „Rudelsburg“ - ein ursprünglich unter Denkmalschutz stehendes Fabrikgebäude an der Ofener und Westerstraße - in einer Presseerklärung „mit großem Bedauern“ zur Kenntnis genommen.

Der von dem Käufer des Gebäudes, einem Oldenburger Finanzmakler, und der Stadtverwaltung vereinbarte Vertrag, an dieser Stelle bis zum 31. Dezember 1982 Studentenwohnungen zu errichten, wird vom Studentenwerk als unseriös zurückgewiesen, denn die zu erwartenden Miet-

ten des im Bauherrenmodell errichteten Komplexes sollen bei etwa 10 DM pro Quadratmeter liegen, so daß eine Warmmiete von weit über 300 DM aufgebracht werden müsse. In der Erklärung wird zudem kritisiert, daß Vorschläge, an dieser Stelle studentisches Wohnen und Denkmalschutz zu verbinden, „ernsthaft nicht geprüft und zu schnell vom Tisch gewischt worden“ sind. Das Studentenwerk weist daher auf den Eindruck hin, daß der studentische Wohnbau nur als Vorwand diene, „um sich lästigen Denkmalschutzes zu entledigen“.



Der Spitzhacke zum Opfer gefallen: Festsaal in der Rudelsburg

Kooperation mit Institut für Polarforschung

Interesse an einer Kooperation insbesondere mit dem Fachbereich Biologie der Universität Oldenburg hat der Direktor des Alfred-Wegener-Instituts für Polarforschung in Bremerhaven, Professor Dr. G. Hempel, gezeigt. Hempel hielt in der Universität Oldenburg einen Vortrag über Ziele und Möglichkeiten deutscher Antarktisforschung und traf dabei mit Naturwissenschaftlern der Universität zusammen, um Möglichkeiten künftiger Kooperation auszuloten. Das Alfred-Wegener-Institut für Polarforschung befindet sich zur Zeit im Aufbau. Erst im letzten Jahr ist die Entscheidung für den Standort Bremerhaven gefallen. Dabei war es zu heftigen politischen Auseinandersetzungen gekommen, weil sich auch das Land Schleswig-Holstein um das Institut bemüht hatte.

ASTA-Sprecher neu gewählt

Zum neuen Sprecher des Allgemeinen Studentenausschusses (ASTA) der Universität wurde Uwe Bischoff (SHB) gewählt. Er tritt die Nachfolge von Kurt Sauter an. Neuer Referent für Kultur/Internationales ist Willi Voss (MSB). Die Referenten für Soziales, Finanzen, Studienreform und Allgemeine Politik wurden in ihren Funktionen bestätigt.



„Sind denn überhaupt keine Mängel in der Einphasigen Lehrerausbildung festgestellt worden?“

Zweitägiges Symposium der Experten über ELAB-Gutachten in der Universität Oldenburg

Ende November fand in der Universität Oldenburg ein „Symposium zur Lehrerausbildung“ statt, bei dem im Mittelpunkt die Einschätzungen der sechs Gutachter zu den bisherigen Erfahrungen in der einphasigen Lehrerausbildung und ihre Vorschläge zur Neugestaltung der zweiphasigen Lehrerausbildung standen. Alle Gutachter waren der Einladung der Universität Oldenburg ebenso gefolgt, wie viele Experten aus anderen Hochschulen und Universitäten der Bundesrepublik, von Verbänden und Organisationen sowie - aus der Region - Vertreter der Schulbehörde und der Seminare. Die andere Hälfte der insgesamt 80 Teilnehmer setzte sich aus Lehrenden, Kontaktlehrern und Studenten der Universität zusammen, die derzeit in den für die Lehrerausbildung in Oldenburg relevanten Gremien mitarbeiten. Inwieweit hat das Symposium zur Erhellung der zurückliegenden Entwicklungen und zur Klärung der weiteren Perspektiven beigetragen? Unter dieser Fragestellung muß zunächst auf Zusammenhänge hingewiesen werden, die namentlich von den Gutachtern immer wieder unterstrichen wurden:

► Das hohe Maß an Übereinstimmung zwischen allen Gutachtern, was zumindest vor dem Hintergrund der getrennten Erstellung und der unterschiedlichen Aufgabenstellung vermerkt werden muß.

► Alle Teilnehmer waren sich dar-

über einig, daß mit den Gutachten allenfalls eine Art „Zwischenbilanz“ gezogen werden konnte, weil wichtige Entwicklungen noch nicht vollzogen bzw. ausgewertet werden konnten.

► Die Gutachten des Kultusministers Kurt Ewert, Carl-Ludwig Furck und Werner Ohaus haben - bei allen Unterschieden im Detail - in ihren Vorschlägen für die zweiphasige Ausbildung nahezu alle Elemente und Ansätze zur Übertragung in die zweiphasige Lehrerausbildung berücksichtigt. Ein „positiveres Zeugnis“ war der einphasigen Lehrerausbildung unter Berücksichtigung des eingeschränkten Auftrags von diesen Gutachtern wirklich nicht auszustellen.

► Die Gutachten der Universität von Peter Döbrich, Christoph Kodron und Wolfgang Mitter plädierten - nicht zuletzt unter Hinweis auf die Sonderstellung der deutschen zweiphasigen Lehrerausbildung im internationalen Vergleich - für die weitere Erprobung und den Ausbau einphasiger Ausbildungsmodelle in der Bundesrepublik. Dabei verwiesen sie wiederholt darauf, daß das Problem der Zusammenarbeit zwischen den Institutionen der ersten und der zweiten Phase der Lehrerausbildung seit mehr als einem Jahrzehnt in allen bildungspolitischen Programmen betont und hervorgehoben sei.

Nur in der einphasigen Lehrerausbildung sei den zentralen Prinzipien je-

der Lehrerausbildung der „Wissenschaftlichkeit“ und der „Berufsbezogenheit“ konsequent Rechnung getragen worden.

Die positive Übereinstimmung in der Einschätzung der Oldenburger Ansätze und Erfahrungen in der Zusammenarbeit zwischen Schule und Universität in der Lehrerausbildung unter allen Teilnehmern war - bei allen unterschiedlichen Akzenten im Detail - so vollständig, daß dies von einzelnen Vertretern der Universität kritisch und erstaut hinterfragt wurde und in der öffentlichen Veranstaltung am Freitagnachmittag u.a. die Frage gestellt wurde, ob denn die Gutachter überhaupt keine Mängel festgestellt hätten. Die Experten verwiesen auf ihre Gutachten, in denen sie durchaus etliche Mängel in der Versuchsdurchführung, vor allem in den Rahmenbedingungen, benannt hätten, betonten gleichzeitig jedoch, daß diese in den Entwicklungen z.T. direkt korrigiert worden seien bzw. korrigiert werden könnten. Dabei bezogen sich die DIFP-Experten weitgehend auf den Rahmen der einphasigen Lehrerausbildung, während die anderen Gutachter die entsprechenden Lösungen stärker im Rahmen der von ihnen aufgeführten Vorschläge für die Ausgestaltung der neuen zweiphasigen Lehrerausbildung sahen.

Vor diesem Hintergrund war es auch konsequent, daß im Rahmen des Symposiums mehrfach und von unterschiedlicher Seite unterstrichen wurde, daß der Abbruch der einphasigen Lehrerausbildung allein auf eine politische Entscheidung zurückzuführen sei, Feststellungen, denen von keiner Seite widersprochen wurde.

Auch im Hinblick auf die Notwendigkeit einer vergleichbar konstruktiven und kontinuierlichen Zusammenarbeit zwischen den Schulen und der Universität im Rahmen der Lehrerausbildung - wie in der Einphasigkeit über das Kontaktlehrer-Modell gesichert - bestand unter allen Teilnehmern Konsens. Dieser Konsens war aufgrund der Vorschläge in den drei im Auftrag des MK erstellten Gutachten gewissermaßen vorgezeichnet, erschien von der Sache her zwingend. Die Chancen einer vergleichbar konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Schule und Universität im Rahmen einer zweiphasigen Lehrerausbildung - dann auch unter Einbeziehung der Seminare der zweiten Phase ausgestellt - wurden jedoch unter den Teilnehmern sehr unterschiedlich eingeschätzt. Während einerseits auf die sachliche Konsistenz und die insgesamt positive Gesamtentwicklung in der einphasigen Lehrerausbildung und auf den politischen Stellenwert der im Auftrag des Niedersächsischen Landtags erstellten Gutachten gesetzt wurde, wurde andererseits auf das konkrete Handeln der Landesregierung verwiesen, die durch Streichung aller entsprechender Haushaltsanmeldungen der Universität (Haushaltsansätze für Reisen von Lehrern zur Universität und für Zuschüsse für Studenten in den Praktika) wurden für die zweiphasige Lehrerausbildung grundsätzlich ausgeschlossen).

So kann nach Abschluß des Symposiums - abgesehen von der Diskussion und der Begegnung unter Experten - durchaus realistisch festgestellt werden: das Symposium hat allenfalls die Einsicht in die politischen Zusammenhänge des Abbruchs der einphasigen Lehrerausbildung und der Möglichkeiten der Neuordnung in der zweiphasigen Lehrerausbildung verschärft. Damit dürfte für viele als Ergebnis nur das festgehalten werden können, was etliche in eigener Einschätzung

bereits vorausgesehen hatten: Alle sachliche Konsistenz und alle Übereinstimmung unter den Gutachtern und zwischen Schulbehörden, Schulen und Universität im Hinblick auf konstruktive Ansätze und Perspektiven für eine weitere produktive Ausgestaltung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Universität, die den Schulen und der Universität gleichermaßen zugute kommt, führt nicht sachlogisch zu entsprechenden politischen Entscheidungen, durch die die sachlichen, rechtlichen und personellen Voraussetzungen gesichert werden können. Dies haben die Beteiligten in Universität und Schule im Rahmen ihres Engagements für die einphasige Lehrerausbildung bereits in den zurückliegenden Jahren hinreichend erfahren. Auch nach dem politischen Abbruch der einphasigen Lehrerausbildung besteht wenig Aussicht, zu weniger belasteten Formen der Zusammenarbeit zwischen den Schulen und der Universität zu finden. So erscheint eine Einschätzung, die auch während des Symposiums von unterschiedlichen Teilnehmern geäußert wurde, nicht unrealistisch, daß „nichts, aber auch nichts in die zweiphasige Lehrerausbildung übertragen werden kann!“ Damit wurde sich die Universität Oldenburg - noch bevor die letzten Studenten ihre Ausbildung in den einphasigen Studiengängen abgeschlossen haben - wieder voll dem Dilemma der tradi-

tionellen Lehrerausbildung und ihren Problemen angleichen müssen. Damit wären alle positiven Erfahrungen und alles Engagement von Hochschullehrern, Studenten, Kontaktlehrern und Schulaufsichtsbeamten in der Region relativ kurzfristig wieder verspielt, die die Universität im Auftrag des Landes und mit erheblicher Unterstützung der Bundesregierung (über 6,5 Millionen) in inzwischen insgesamt zehn Jahren aufbauen konnte.

Der Kampf um angemessene Ausbildungsmöglichkeiten für die Studenten in den Schulen und in der Hochschule bleibt der Universität auch nach der Einordnung in die zweiphasige Lehrerausbildung nicht erspart. So bleibt als einzige Hoffnung, daß die politischen und haushaltsmäßigen Entscheidungen der Landesregierung noch korrigiert werden können, zumal die Bildungspolitiker allen voran auch der Niedersächsischen Kultusminister Dr. Werner Remmers - vor dem Hintergrund der vorliegenden Gutachten und Vorschläge wohl kaum noch ihre übliche und landläufige Kritik an der mangelhaften Bereitschaft und Fähigkeit der Hochschulen zu einer praxisbezogenen Ausbildung der Lehrer aufrecht erhalten können. Wege und Bedingungen sind mit dem Modellversuch der einphasigen Lehrerausbildung aufgezeigt und tragfähig ausgestaltet worden. Detlef Spindler

Lehrerausbildung jetzt besser zu vergleichen

„Dokumentation zur Einphasigen Lehrerausbildung“

Die Auswertung des Modellversuchs der einphasigen Lehrerausbildung (ELAB) an der Oldenburger Universität findet verstärkt Eingang in die wissenschaftliche Literatur: Mitarbeiter des Zentrums für pädagogische Berufspraxis an der Hochschule stellten der Öffentlichkeit jetzt die ersten beiden umfangreichen Bände der „Dokumentation zur Einphasigen Lehrerausbildung“ vor.

Die beiden wesentlichen Formen der Lehrerausbildung - im inzwischen auslaufenden Modell der integrierten Hochschul- und Schulpraxisausbildung sowie in der herkömmlichen Trennung in Universitätsstudium und anschließendem Referendariat - werden damit noch besser vergleichbar. Zu dem Oldenburger ELAB-Modell waren von der Hochschule und vom Niedersächsischen Kultusminister schon vorher Gutachten veröffentlicht worden, die ein erstes Resümee abgaben und nach Auffassung des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft, Björn Engholm, deutlich gemacht haben, daß es dem Modellversuch gelungen sei, „die Ausbildung der Lehrer in Hochschule und Schule praxisorientierter zu gestalten und besser miteinander zu verknüpfen.“

Die neue auf insgesamt sechs Bände angelegte „Dokumentation“ gliedert sich in drei Dokumenten- und drei Aufsatzbände. Nachdem erst vor kurzem die Gutachten - das im Auftrag der Universität erstellte und die für den Niedersächsischen Kultusminister verfaßten - zum Modellversuch der einphasigen Lehrerausbildung (ELAB) an der Universität Oldenburg vorgelegt, veröffentlicht und auf einem Symposium (siehe Bericht auf dieser Seite) ausführlich diskutiert worden sind, werden nun weitere Materialien zur einphasigen Lehrerausbildung der Öffentlichkeit übergeben. Es handelt sich um die ersten beiden Bände einer umfangreichen „Dokumentation zur einphasigen

Lehrerausbildung“, die von den Mitarbeitern des Zentrums für pädagogische Berufspraxis an der Universität Oldenburg erarbeitet und herausgegeben worden sind.

Die auf insgesamt sechs Bände angelegte „Dokumentation“ mit ihren drei Dokumenten- und drei Aufsatzbänden druckt ab und kommentiert in den ersten drei Bänden alle Dokumente, die für die Planung und Realisierung des Modellversuchs von übergreifender Bedeutung sind. Damit wird allen unmittelbar am Modellversuch Beteiligten, die z.T. die Planungs- und Anlaufphase des Modellversuchs an der Universität Oldenburg nicht aus eigener Anschauung kennen, das Material vorgelegt, das eine Einschätzung der historischen Bedingungen und Prozesse im Zusammenhang mit der einphasigen Lehrerausbildung ermöglicht. Bildungspolitisch Interessierten wird mit den Dokumentenbänden *Einblick in ein Stück reformerischer Bildungspolitik* am konkreten Beispiel der einphasigen Lehrerausbildung gegeben.

In den zu der „Dokumentation“ gehörenden Aufsatzbänden haben Hochschullehrer, Kontaktlehrer, Studenten und Absolventen der einphasigen Lehrerausbildung ihre Erfahrungen mit dem Modellversuch beschrieben. Eine sachlich fundierte Einschätzung und Beurteilung der einphasigen Lehrerausbildung ist nach Auffassung der Herausgeber der „Dokumentation“ nur möglich, wenn man sowohl die „offizielle Ebene“ der Beschlüsse und gesetzlichen Regelungen als auch die „subjektive Ebene“ der Erfahrungen der an dem Modellversuch Beteiligten zur Kenntnis nimmt. (Mitwirkende an der ELAB, die ihre Erfahrungen für die Publikation des sechsten Bandes zur Verfügung stellen möchten, werden gebeten, sich mit dem ZpB in Verbindung zu setzen).

Bertha-Ramsauer-Stiftung

Die Bertha-Ramsauer-Stiftung gehört zu jenen Einrichtungen in Oldenburg, die wie die Universitätsgesellschaft und die Oldenburgische Landschaft der Hochschule in solchen Fragen helfen, für die im Rahmen des offiziellen Universitäts-Etats kein Platz ist. Es handelt sich dabei oft nur um mäßige Summen, aber sie werden für Dinge gebraucht, die im vielfältigen Leben der Universität nicht fehlen dürfen. So hat die Stiftung in letzter Zeit dem Studentischen Kindergarten bei der Beschaffung von Spielgeräten und den Studenten eines Sportprojektes bei den Reiseausgaben geholfen.

Wer ist diese Stiftung? Sie hat ihren Namen von einer Frau, die zu den Pionieren der Volkshochschulbewegung in der Weimarer Republik gehört. Unter den Ideen dieser Bewegung wurde nach dem ersten Weltkrieg auch in Oldenburg die Errichtung einer Heimvolkshochschule betrieben. Die Leitung übernahm Bertha Ramsauer. Sie war bis dahin Lehrerin an der Cäcilien-schule und stammte aus der Theologen- und Pädagogen-Familie des Pestalozzi-Schülers Johannes Ramsauer, der 1820 als Prinzen-Erzieher nach Oldenburg berufen wurde. Nach ersten Versuchen in Wangerooze gründete sie das Volkshochschulheim Edewecht im Moorkolonat Husbäke am Küstenkanal. Es ging vor allem um eine eigene Bildungsarbeit für junge Frauen. Die Heimvolkshochschule Edewecht hat in der Geschichte der deutschen Erwachsenenbildung eine besondere Rolle gespielt. Bertha Ramsauer war die prägende Figur, aber sie gewann vor allem auch begeisterte und kompetente Mitarbeiterinnen. In Husbäke ist während der ersten Phase der Naziherrschaft in einzigartiger Weise versucht worden, unter den wechselnden äußeren Bedingungen die eigene Bildungsarbeit fortzusetzen. Bertha Ramsauer hat den Zusammenbruch der Naziherrschaft noch erlebt, sie starb 1947 nach schwerem Leiden. Nach dem zweiten Weltkrieg ging

das Vermögen des Trägers der Heimvolkshochschule auf die Stiftung über, die heute den Namen der Gründerin trägt. Die Stiftung verwaltet nicht nur den materiellen Nachlaß im Sinne der ursprünglichen Intentionen, sondern bemüht sich auch um historische, sozial- und erziehungswissenschaftliche Dokumentationen und Analysen über die Arbeit in Husbäke und das Werk Bertha Ramsauers.

Die Stiftung wird von einem Vorstand verwaltet. Vorsitzender war über lange Jahre Gerhard Wachsmann, dessen Verdienste um die Universität Oldenburg nicht vergessen sind. Die Verbindung zur Hochschule wurde von Anfang an durch Prof. Dr. Wilhelm Grotelüschens gewährleistet, der bis zu seinem Tode 1977 maßgeblich die inhaltliche Arbeit bestimmte. Er zog auch Prof. Dr. Wolfgang Schulenberg hinzu, der 1980 als Nachfolger des verstorbenen Gerhard Wachsmann zum Vorsitzenden gewählt wurde. Inzwischen wurde auch Prof. Dr. Barbara Füllgraf in den Vorstand berufen, die ehemalige Mitarbeiterinnen von Bertha Ramsauer, wie Frau Grete Devulder als stellvertretende Vorsitzende, mit jüngeren Kräften vereint.

Aus der Arbeit der Stiftung sind bisher eine Biographie Bertha Ramsauers von Dora Hornbüssel und eine von Prof. Dr. Friedrich Meyer betreute Sammlung von Berichten, Reden und Briefen hervorgegangen. Beide Bände sind seit langem vergriffen. Derzeit bemühen sich Mitglieder des Vorstandes und Freundeskreises um eine vielfältige Dokumentation der Arbeit im Moorkolonat und den zeitgeschichtlichen Umständen. Ein größerer Satz einer Faksimile-Ausgabe von allen Jahrgängen der eigenen Zeitschrift, die Bertha Ramsauer herausgab und die bisher nahezu verschollen war, ist hergestellt und an ausgewählte Bibliotheken übergeben worden. In Oldenburg hat neben der Landesbibliothek auch die Universitätsbibliothek ein Exemplar erhalten.

Carl-von-Ossietzky



Die Vita Carl von Ossietzky weist mit dem 23. November ein Datum auf, das gleich zweimal in seinem Leben eine Rolle spielte: am 23. November 1931 - vor 50 Jahren - wurde der Herausgeber der „Weltbühne“ vom Reichsgericht wegen „Verrats militärischer Geheimnisse“ zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt. Am 23. November 1936 - vor 45 Jahren - sprach das Osloer Komitee dem Antifaschisten und Pazifisten den Friedensnobelpreis zu. Die Gefängnisstrafe hatte Ossietzky erhalten, weil er in der „Weltbühne“ einen Aufsatz Kreislers über die widerrechtliche Ausrüstung der Reichswehr publiziert hatte. Am 28. Februar 1933 wurde er erneut verhaftet und später in die Nähe Oldenburgs in das Konzentrationslager Esterwegen verschleppt.

Polnisch im Intensivkurs

In einem Modellversuch bietet die Universität Mainz in einem Intensivkurs die Möglichkeit, die polnische Sprache neben dem Hauptstudium zu erlernen. Der Jahreslehrgang beginnt am 1. März 1982 und endet am 12. Februar 1983. Nähere Informationen erteilt das Akademische Auslandsamt; Bewerbungen sind umgehend zu richten an das Sekretariat des Mainzer Modells, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Saarstraße 21, 6500 Mainz.

BIS künftig konsequent

Die Bibliothek hat in einem Schreiben angekündigt, daß sie ab 1. Januar 1982 das Mahnverfahren gegen säumige Benutzer konsequent durchführen wird. Nach drei erfolglosen Mahnungen, die bereits 8,60 DM kosten, wird ein Verfahren eingeleitet, das mit der Zwangsvollstreckung endet, wenn der Benutzer nach zwei Monaten ein Buch noch immer nicht zurückgebracht hat. Die Kosten dafür werden sich dann auf 127,40 DM plus Vollstreckungsgebühren belaufen.

In diesem Zusammenhang hat die Bibliothek jetzt alle Hochschulangehörigen aufgefordert, überflüssige oder nicht ordnungsgemäß ausgeliehene Bücher bis zum 1. Januar 1982 an die Zentralbibliothek oder eine der Bereichsbibliotheken zurückzugeben. Bis zu diesem Termin werde die Bibliothek das Mahnverfahren noch großzügig handhaben.

„Sozialer Numerus clausus droht“

Verständnis für Protest der Studenten

Der studentische „Streik“ in dieser Woche - durch Urabstimmung beschlossen - wird offensichtlich auf breiter Ebene befolgt. Reguläre Veranstaltungen finden kaum noch statt, obwohl sich einige Gruppen gegen den Streik ausgesprochen hatten. Dagegen erfreut sich das vom ASTA für die Streiktage zusammengestellte Alternativprogramm relativ großer Beteiligung. Verständnis für die Aktionen der Studenten zeigten nicht nur 65 Lehrende, die eine von Professor Dr. Arnulf Hopf verfaßte Resolution (siehe Kasten) unterschrieben, sondern auch der Präsident der Universität, der in einer Pressemitteilung schrieb: „Es droht die Einführung eines sozialen numerus clausus“.

Die Vorbereitungen zum Streik verliefen zunächst schleppend - wohl deshalb, weil der ASTA sich nicht sicher war, ob die Studenten seiner Politik folgen würden. Denn nicht nur der RCDS, sondern auch die Fachschaften Evangelische Religion und eine Gruppe undogmatischer Linker sagten Nein. Sie meinten, hier würde viel politische Energie verschwendet, weil der Streik ins Leere gehen müsse. So gab es auch einen erheblichen Anteil an Gegenstimmen bei der Urabstimmung. Bei einer Beteiligung von über 33 Prozent votierten für den Streik 66,9 Prozent. Der Rest war dagegen. Der RCDS beanstandete inzwischen das Ergebnis der Urabstimmung, weil Wahlkabinen fehlten und nach seiner Auffassung Wähler durch Wahlhelfer bei ihrer Stimmenabgabe beeinflusst worden seien.

Präsident Dr. Horst Zilleßen gab Anfang dieser Woche eine Erklärung zum Protest der Studenten heraus, in der es heißt, die Studenten seien hart von den staatlichen Sparmaßnahmen betroffen, ihre soziale Lage werde immer schwieriger. Einschränkungen im Bafög, Streichung von Grafög, Teuerungen im Wohnungsbereich, Verschlechterung der Studienbedingungen durch Abbau von Stellen im Hochschulbereich seien nur einige Beispiele für eine Entwicklung, die den Anspruch auf Durchlässigkeit im Bildungssystem oder gar Chancengleichheit mehr als nur in Frage stelle. Es drohe ein sozialer Numerus clausus. Politiker der Parteien, die diesen Weg be-

schriften hätten, müßten sich klar darüber sein, daß sich die Skepsis der jungen Generation gegenüber Staat und Gesellschaft wachse.

Zitat

„Ich rechne auch im Bereich der Forschung auf Verständnis für die Notwendigkeit, Einsparungen vorzunehmen, eine Notwendigkeit, die ja auch andere Bereiche trifft, und zwar viel härter. Ich denke dabei vor allem an die Ausbildungsförderung. Ich rechne aber auch auf eine verstärkte Kooperations- und Organisationsfähigkeit im Forschungsbereich“. Bundeswissenschaftsminister Björn Engholm am 5. November bei der Verleihung des Heinz Maier-Leibnitz-Preises.

Workshop zur Kolonisation

Vom 18. bis 20. Dezember findet an der Oldenburger Universität der zweite Internationale Workshop zum Thema „Innere und äußere Kolonisation - Zur Geschichte der Ausbreitung Europas auf die übrige Welt“ statt. Wie schon der erste Workshop Anfang November in Groningen wird auch diese Veranstaltung in der Zusammenarbeit von Groninger und Oldenburger Erziehungswissenschaftlern - im Rahmen des Kooperationsvertrages Oldenburg-Groningen - durchgeführt. Veranstalter des zweiten Workshops sind G. Mergner und J. Gerwin vom Fachbereich Pädagogik/Sonderpädagogik. Schriftliche Anmeldungen sollen in das Postfach Mergner oder an die Fachbereichs-Geschäftsstellen gegeben werden.

Disziplinarverfahren gegen Heike Fleßner?

Die Sektion Oldenburg des Bundes demokratischer Wissenschaftler (BdWi) hat in einer Stellungnahme die von dem CDU-Landtagsabgeordneten Josef Dierkes ausgelösten disziplinarischen und arbeitsrechtlichen Maßnahmen gegen 23 Kandidaten der DKP zur niedersächsischen Kommunalwahl - darunter die Oldenburger Studienleiterin Dr. Heike Fleßner - scharf verurteilt. Wenn wegen der Wahrnehmung des passiven Wahlrechts „erstmalig gegen Lebenszeitbeamte Berufsverbotsverfahren eingeleitet werden sollen“, dann werde mit einer solchen Disziplinierung des politischen Engagements die Bereitschaft zur Beteiligung am demokratischen Willensbildungs- und Gestaltungsprozess unterminiert und eine Abkehr von den politischen Institutionen der Gesell-

Im Wortlaut

„Die Bedürfnisse der Regierenden sind zunehmend andere, als die der nachfolgenden Generation“

Bisher unterschrieben 65 Lehrende eine von Professor Dr. Arnulf Hopf, Erziehungswissenschaftler im FB I, verfaßte Resolution, die sich mit den Aktionen der Studenten solidarisiert. Nachfolgend der Wortlaut:

Als Lehrende der Hochschule unterstützen wir die Forderungen der Studenten nach einer einschneidenden Verbesserung der Studienbedingungen, weil auch wir täglich erfahren,

- daß Arbeitsplätze im Hochschulbereich gestrichen werden,
• daß das Geld für Tutoren fehlt,
• daß Anschaffungssetats für Lehr- und Lernmittel gekürzt werden,
• daß Kontaktlehrer nicht mehr beschäftigt werden können, u.v.a.m. Angesichts der aufsehenerregenden Sparmaßnahmen im Bildungs- und Sozialbereich wenden wir uns besonders gegen die vorgesehenen finanziellen Kürzungen im Hochschulbereich. Dabei fühlen wir uns nicht als die einzig Betroffenen, sondern wissen, daß durch die falsch plazierten Sparmaßnahmen besonders Schüler und Studenten aus materiell heute

oft überforderten Familien betroffen sind.

Bevor weiter im Sozial- und Bildungsbereich eingespart wird, warnen wir eindringlich vor den Folgen von Einschätzungen, bei denen in zentralen Punkten unseres Zusammenlebens die Bedürfnisse der Regierenden zunehmend andere sind als die der nachfolgenden Generation. Auch die mit noch so integren Absichten lernende Jugend entdeckt in der gegenwärtig weiter wachsenden wirtschaftlichen Rezession zunehmend keine Perspektive für sich.

Wir räumen ein, uns manchmal schon daran gewöhnt zu haben, Sparmaßnahmen als einen leidigen „Sachzwang“ anzusehen, nun aber lernen wir wieder aufzusehen, weil wir die Kürzungen im Sozial- und Bildungsbereich nur im Zusammenhang mit den Ausgaben im zunehmenden Wahnsinn des atomaren Wettrüstens sehen können.

Wir protestieren deshalb gemeinsam mit den Studenten und vielen Menschen in diesem Land gegen die geplante unsoziale Umverteilung und den Abbau der Leistungen im Sozial- und Bildungsbereich.

Stipendien im Ausland

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) vermittelt verschiedene Stipendien in den Vereinigten Staaten:

- Die Harvard-University Cambridge, USA, vergibt an Promovierte und Habilitanden John-F.-Kennedy-Gedächtnisstipendiaten für wissenschaftliche Vorhaben aus den Gebieten der Politischen Wissenschaft, der „Public Policy“, der Zeitgeschichte, der Wirtschaft- und Sozialwissenschaften oder Rechtswissenschaften. Laufzeit: September 1982 bis Juni 1983.
• Die J.F. Kennedy School of Government der Harvard-University bietet ein Theodor-Haebler-Stipendium zum Studium der Verwaltungswissenschaften an, ein zweites Stipendium wird vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD)

bereitgestellt. Bewerben können sich hervorragend qualifizierte Hochschulabsolventen mit mehrjähriger Erfahrung im Öffentlichen Dienst; die School of Government bietet Studienmöglichkeiten auf allen Verwaltungsbereichen, und zwar nicht nur für Juristen. (Laufzeit: August 1982 bis Mai 1983).

• Bewerbungsunterlagen und weitere Informationen über beide Programme sind beim DAAD, Kennedyallee 50, 5300 Bonn 2, erhältlich. Bewerbungstermin ist jeweils der 1. Januar 1982 (Poststempel).

• Im Rahmen des Kulturaustausches zwischen der Volksrepublik China und der Bundesrepublik Deutschland sind Studienaufenthalte für Studierende, Graduierte und Hochschullehrer möglich. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) vergibt hierfür verschiedene Stipendien für Jahresaufenthalte und kürzere Studien- und Forschungsaufenthalte. Auskünfte beim Akademischen Auslandsamt (Johannes Buchrucker, Tel. 798-6038) oder direkt beim DAAD.

• Studenten der Universität Oldenburg, die sich im Herbst 1982 mindestens im vierten Semester befinden, aber auch Studienassessoren, Studienräte z.A., Studienreferendare, Grund-, Haupt- und Realschullehrer mit mindestens dem 1. Staatsexamen können sich auch im nächsten Jahr wieder als Fremdsprachenassistenten in einem europäischen Land bewerben. Voraussetzungen sind gute Ausdrucksfähigkeit in der Muttersprache, ausreichende Kenntnis der Sprache des Gastlandes sowie nach Möglichkeit unterrichtspraktische Erfahrungen. Nähere Auskünfte erteilt das Akademische Auslandsamt (aka), Raum A 201/202. Bewerbungsschluss ist der 8. Januar 1982 beim aka für das im Herbst 1982 beginnende Schuljahr.

Wöltje Oldenburg Farbbilder-Schnell-Service Die 'pocket' mit Griff und Blitz KODAK-EKTRALITE 400 3 Jahre Garantie! 99,- WÖLTJE-Tiefpreis nur 99,- WÖLTJE: Der schnelle Weg zum guten Bild! WÖLTJE: Tiefpreis-Garantie! WÖLTJE: Kauf ohne Risiko! Gute Beratung und großes Warenangebot auch in unserer Abteilung TV · HI-FI · VIDEO. „Wir vom 1. Stock“ nur Heiligengeiststr. 6.

Entscheidung über Jura...

Fortsetzung von S. 1
die Zahl der Lehramtsstudenten begrenzen und auf keinen Fall ein Weiterwachsen zulassen wolle. Er erklärte, viele Studenten, die heute in Oldenburg studieren wollten, seien oft gezwungen, nur deshalb ein Lehramtsstudium aufzunehmen, weil sich keine Alternative in dem Diplom- und anderem Studiengang biete. Vorschläge und Anträge für neue Studiengänge lägen bereits dem Ministerium vor. In erster Linie: Jura, Zahnmedizin, Lebensmittelchemie, romanische und nordische Sprachen, Philosophie und Informatik. Auch an Agrarwissenschaften sei nach Raapkes Worten zu denken.
Wie dringlich eine Entscheidung über neue Studiengänge ist, machte Raapke anhand der Studienplatzentwicklung deutlich. Innerhalb der nächsten drei Jahre müsse die Universität, an der heute schon über 6.000 Studenten immatrikuliert sind, mit weiterem Zuwachs um mehr als 2.000 Studenten rechnen. Es sei nicht zu verantworten, diesen Studentenstrom in die Lehramtsstudiengänge zu lenken, in einen Bereich, der heute schon besonders stark von der Arbeitslosigkeit betroffen sei. Allein in Oldenburg hätten sich schon über 300 Lehrer arbeitslos gemeldet.
Der Anteil der Lehramtsstudenten an der Universität Oldenburg liegt bei 55,6 %. Von den über 1.100 Neumatrikulierten in diesem Semester sind etwa die Hälfte Lehramtsstudenten.

Kolloquium

Montag, 14.12.1981, 17.00, AVZ 2-405. In einem Physikalischen Kolloquium spricht G. Voogd, Hamburg, über „Computer - das Werkzeug der Vernunft?“ Untersucht wird der Einsatz des Computers in Betrieben, seine Wirkungen im Arbeitsprozess und die Reaktion der Betroffenen.

Promotionen

Die Dissertation von Peter Kaiser mit dem Titel „Kompetenz als verallgemeinertes Verfahren zur Mehr-Ebenen-Analyse und -Bewältigung von Lebenssituationen“ und die dazu gefertigten Gutachten liegen bis zum 22.12.1981 in der Geschäftsstelle des Fachbereiches 5 zur Einsichtnahme durch die Hochschullehrer aus.

Die hochschulöffentliche Disputation im Promotionsverfahren Jochen Lohmeier findet am Mittwoch, 16.12.1981, 17.00, AVZ 3-450, statt. Thema der Dissertation: Tanzania: Räumliche Aspekte von Unterentwicklung und Entwicklungsstrategien.

Die Disputation im Promotionsverfahren Friedhelm Hemmerich beginnt am Donnerstag, 17.12.81, 10.00 (Bekanntgabe des Ortes in VG 104). Das Thema der Dissertation: Die Beschäftigungspolitik in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1974 bis 1978. Eine wirkungsanalytische Untersuchung vor dem Hintergrund des spezifischen Charakters der Wirtschaftskrise und unter Berücksichtigung der aktuellen Funktionsmechanismen des Arbeitsmarktes.

Ausschreibungen

Im Fachbereich 1 werden Tutorenstellen ausgeschrieben. Bewerbungsunterlagen sind bei der Fachbereichsgeschäftsstelle (G 26/27) zu erhalten. Im Fachbereich 3 ist eine WM-Stelle „Geographie und ihre Didaktik“ zu besetzen. Bewerbungsschluss ist der 24.12.1981, Geschäftsstelle, VG 105.

BIS-Öffnungszeiten

Vom 28. bis 30.12.81 ist die Zentralbibliothek von 10.00 bis 16.00 geöffnet, die Bereichsbibliotheken sind von 10.00 bis 13.00 zur Benutzung frei.

Personalien • Personalien • Personalien

Prof. Dr. Harald Boehme, Bremen, ist mit der Verwaltung der Professur im Fachgebiet „Mathematik mit dem Schwerpunkt Geschichte der Mathematik“ beauftragt worden.

Dr. Klaus Jaeckel, Physiker im Fachbereich 8, ist in Berlin während der Tagung der Gesellschaft der Didaktik für Chemie und Physik für zwei weitere Jahre in den Vorstand gewählt worden.

Prof. Dr. Klaus Kummerer, Regionalplaner im Fachbereich 3, ist in die Akademie für Städtebau und Landesplanung als ordentliches Mitglied berufen worden.

Dr. Alexander Rauh, bisher Oberassistent an der Universität Regensburg, wurde zum Professor für das Fachgebiet Theoretische Physik, FB 8, ernannt.

ERNENNUNGEN ZUM HOCHSCHULASSISTENTEN

Dr. Ernst-Otto Liebetrau im Fachgebiet „Mathematik/Informatik“

Dr. Manfred Pawlitta im Fach Sozialwissenschaften.

Dr. Steven Perry im Fach Biologie.

Dr. Wolfgang Schramke im Fach Sozialwissenschaften

ERNENNUNGEN ZUM AKADEMISCHEN RAT Z.A.

Dr. Hilke Günther-Arndt für das Fach Geschichte.

Dr. Rüdiger Meyenberg für das Fachgebiet „Didaktik der Sozialkunde“.

Peter Sehrbrock für das Fach Sonderpädagogik.

Dr. Manfred Wittrock für das Fach Sonderpädagogik.

EINSTELLUNGEN ALS WISS. ANGESTELLTE

Gerhard Ernst im Fachbereich 5.

Gisela Gerdes im Forschungsvorhaben „ORGAST und MEGAST des IGCP“ (Prof. Dr. Krumbein), FB 7.

Wilhelm Hinrichs wird beim „Modellversuch Freizeitsport“ weiterbeschäftigt.

Johann Jessen im Forschungsvorhaben „Versorgungsstrategien von Arbeiterhaushalten“ (Prof. Dr. Siebel) FB 3.

Volker Kalthöfer im Forschungsvorhaben „Mehrfachbindungen“, FB 9. Gary Kaufhold im Forschungsvorhaben „Laiensystem und Rehabilitation“ (Prof. Badura, FB 3).

Herbert Kintscher beim Projekt „Spiel, Bewegung, Umwelt“.

Dorothea Krüger beim Forschungsvorhaben „Family-Patterns II“ (Professor Nave-Herz), FB 5.

Michael Lorenz als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsvorhaben „Beteiligung von Kikroorganismen bei der Entstehung und beim Abbau von Kohlenwasserstoffen“, (Prof. Krumbein, FB 7).

Claudia Matuschek im Fachbereich Chemie.

Hermann Rieken beim Modellversuch „Ausländerpädagogik“, FB 2.

Axel Röhrkasten im Fachbereich Biologie.

Sabine Schafft im DFG-Forschungsvorhaben „Krebsrehabilitation“ (Prof. Badura, FB 3).

Christa Siebel-Rebell im Forschungsvorhaben „Versorgungsstrategien von Arbeiterhaushalten“, FB 3.

Sigrid Töpfer im DFG-Forschungsvorhaben „Krebsrehabilitation“ (Prof. Badura, FB 3).

Irmgard Weyrather im Forschungsvorhaben „Versorgungsstrategien in Arbeiterhaushalten“ (Prof. Siebel, FB 3).

Ute Winkler im Forschungsvorhaben „Algenperoxisomen“ (Prof. Dr. Stabenau), FB 4.

Edmund Witzke beim Projekt „Spiel, Bewegung, Umwelt“.

EINSTELLUNGEN IM DIENSTLEISTUNGSBEREICH:

Ingeborg Beckmann im Schreibdienst beim Fachbereich 3.

Erika Brinkmann als Angestellte im Schreibdienst im FB 4.

Heinz Cremer als Verwaltungsangestellter im Dezernat 3.

Elisabeth Decker als Schreibkraft (20 Stunden) im FB 3.

Hinrich Dreyer als Verwaltungsangestellter im Modellversuch „Ausländerpädagogik“, FB 1.

Ilse Frhmann als Angestellte im Schreibdienst im FB 6.

Andreas Ganse, seit Oktober 79 in der Feinmechanischen Werkstatt der ZETWA, hat die Prüfung als Industriemeister der Fachrichtung Metall bestanden.

Renate Geuter als Verwaltungsangestellte bei der ZETWA.

Elke Glos als Verwaltungsangestellte im FB 3.

Susan Irwin als Bibliotheks-Angestellte für das Forschungsvorhaben „Dokumentation Auslandsschulwesen“ in der Bibliothek.

Günther Jordan beim Fachbereich 9. Ingrid Koschmieder als Raumpflegerin im Dezernat 4.

Ursula Krömmelbein in der Bibliothek.

Dagmar Latzel als Verwaltungsangestellte im FB 9.

Dorlies Meyer als Verwaltungsangestellte im Forschungsvorhaben „Versorgungsstrategien von Arbeiterhaushalten“.

Liske Orth als Bibliotheksinspektorin z.A. im BIS (Ortsausleihe).

Edith Otten beim Projekt „Spiel, Bewegung, Umwelt“.

Angelika Pleye in der Bibliothek.

Dorle Robbe als Telefonistin in der Zentralen Telefonvermittlung, Dez. 1.1.

Claus Rohloff als Arbeiter in der ZETWA.

Aytül Tanker als Angestellte in der Bibliothek.

Spedition Möbeltransport International DEUS
TEL. (0441) 71001

Anna Thye
Buchhandlung
Inh. Gottfried Sieler
Gegr. 1. 9. 1800
29 OLDENBURG
Schloßplatz 21 / 22
Postfach 4780
Ruf (04 41) 2 52 88

Schreibmaschinen
neu und gebraucht, sowie diverse Büromaschinen mit Service und Garantie.
Manuelle Schreibmaschinen ab 85 DM
Elektr. Schreibmaschinen ab 185 DM
Kugelschreibmaschinen ab 699 DM
Weitere Büromaschinen auf Anfrage.
ebs Bürotechnik HERWIG ERLBECK
Donnerschwerer Str. 91
2900 Oldenburg / Ruf 04 41 / 8 51 25
Verkauf Mo-Fr ab 17 Uhr oder nach Vereinbarung

TABULA BUCHLADEN
IM HERBART GANG

BLLENDE VIER
Fotogalerie
Poster - Bilderrahmen
An- und Verkauf von
Fotoapparaten und Zubehör
Rolf Ahlers Bergstraße 4
2900 Oldenburg Tel.: 0441/25015

Bücher sind ein unentbehrlicher Begleiter auf dem Weg durch Ihr Studium
*
In unserer wissenschaftlichen Abteilung finden Sie die für Sie notwendigen Bücher in großer Auswahl
B&G
1871 1971
BUCHHANDLUNG
BÜLTMANN & GERRIETS
Lange Str. 57 · Ruf 2 66 01
Postfach 1 41

2 Stunden
Examensarbeiten-Service
Fotokopien DIN A 4
Buchbindarbeiten
Zeitschriften Berichte
HENCKUS
Buchbinderei
Edewechter Landstraße 50
29 Oldenburg
Telefon 0441-50 2397

Jacoform
Das ist der superbequeme Jacoform-Schuh. So breit, wie die Natur den Fuß geschaffen hat. Den gibt's in Oldenburg nur bei **EGGERS**
Das Fachgeschäft für fußgerechte Schuhe
Edewechter Landstraße 89
Telefon 50 27 63
Mittwoch nachmittags geschlossen

Alles das,
was Kreative und Bastler so täglich für ihre Arbeit und für's Hobby gebrauchen, bekommt man mit dem
Studienausweis preisgünstig im Fachgeschäft
Spanhake
29 oldenburg · lange straße 48
beim rathaus · ruf 04 41 / 2 74 88

Kopieren · Sortieren · Einbinden
KOPIERDIENST
· KOPIER-AUFTRAG-SERVICE ·
Examensarbeiten schnell u. gut
Ammerländer Heerstraße 88
Fernsprecher 0441/7 63 74
KOPIERPREIS
je Stück
DIN A 4 DM **0,12**

Landessparkassen-Immobilien dienst
ÖBS Immobilien GmbH
OLDENBURG, MARKT, RUF 0441/2371

Mit der **ÖBS** den Grundstein legen.
ÖBS Öffentliche Bausparkasse
OLDENBURG · BREMEN · WILHELMSHAVEN